

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig

Gerhard Trubel
1917-2004

Text: Michael Franck

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! —
 2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! —
 3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freude! —

1. Ach — wie — flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen
 2. Ach — wie — nichtig, ach wie flüchtig sind der Men-
 3. Ach — wie — flüchtig, ach wie nichtig ist der Men

1. Wie ein Nebel bald entsteht — der
 2. Wie ein Strom beginnt zu rin - nen — au - fen
 3. Wie sich wech - seln Stund und Zei - t — Dun - kel,

1. bald vergeht — ser Leben, sehet!
 2. nicht hält in — ans - re Zeit von hin - nen.
 3. Fried und Str — uns - re Fröh - lich - kei - ten.

4. Ach, wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein
 rauhes, ansre Schöne, sehet!

5. Ach, wie nichtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da,
 unser Glücke, sehet!

Ach, wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Glut und Flut entstehen, dadurch,
 alles muß zu Trümmern gehen.

Ach, ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hochgestiegen, muß
 ermögen in dem Grab erniedrigt liegen.

Ach, wie flüchtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen ist als
 gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

Ach, wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen
 -gehen. Wer Gott fürcht', wird ewig stehen.

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig

Johann Sebastian Bach
1685–1750

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Le - ben!
 2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Ta - ge!
 3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freu - de!
 4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schö - ne!

1. Wie ein Ne - bel bald ent - ste - het
 2. Wie ein Strom be - ginnt zu rin - nen
 3. Wie sich wech - seln Stund und Zei - ten,
 4. Wie ein Blüm - lein bald ver - ge - het

1. bald ver - ge - het, s
 2. nicht hält in - s
 3. Fried und Stre
 4. Lüft - lein w

Le - ben, se - het!
 Zeit von hin - nen.
 Fröh - lich - kei - ten.
 Schö - ne, se - het!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Glück! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten sehet!
 Ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Glut und Flut entstehen, dadurch, daß sie, muß zu Trümmern gehen.
 Ach wie nichtig ist des Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß in dem Grab erniedrigt liegen.
 Ach wie flüchtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen ist als wie ein Baum, dessen wird im Tod vergessen.
 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht', wird ewig stehen.